

## URNENFELDERZEIT

**Albstadt** Onstmettingen (Zollernalbkreis). 1. Etwa 3,8 km NNW der Kirche liegt auf dem „Heiligen-Kopf“ eine vorgeschichtliche Siedlung. Nahe der Hangkante fanden sich Scherben, darunter vier dünnwandige, beige-graue und gekantete der Urnenfelderkultur, ein schwarzes, dünnwandiges Schalenrandstück der Hallstattkultur und sonstige nicht genauer zuweisbare Scherben.

TK 7719 – Verbleib: Privatbesitz

A. MUNZ (R. KREUTLE)

2. In Flur „Unter Allenberg“, etwa 1,15 km NW der Kirche fand sich in einem Neubaugebiet das Randstück eines Topfes der Urnenfelderkultur mit Henkel und Fischgrätenmuster unter dem Randumbruch.

TK 7719 – Verbleib: Privatbesitz

A. MUNZ (R. KREUTLE)

**Ammerbuch** Reusten (Kreis Tübingen). Westl. vom Ort fanden sich bei einer Geländebegehung in Flur „Grüninger“ als ausgepflügte Oberflächenfunde: 1. Randstück eines Topfes mit Henkel, grober Ton, gelblichgrau, mäßig geglättet (*Taf. 84 A, 2*); 2. Schulterstück eines doppelkonischen Gefäßes, einst wohl mit Schrägrand, darauf drei umlaufende Riefen, grob gemagerter Ton, außen dunkelbraun und geglättet, innen grau (*Taf. 84 A, 1*).

TK 7419 – Verbleib: WLM

S. ALBERT (S. SCHIEK)

**Bad Friedrichshall** (Kreis Heilbronn). Siehe S. 219.

**Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis). 1. Bei größeren Erdarbeiten im Bereich zwischen Schloßgarten- und Friedenstraße und dem Pestalozziweg konnten im Jahre 1975 viele urnenfelderzeitliche Gruben beobachtet werden. In einer der Gruben konnten zahlreiche Funde geborgen werden. Besonders zu erwähnen sind Scherben einer Zylinderhalsurne mit breiten Riefen auf der Schulter (*Taf. 85, 5*), Bruchstücke einer Zylinderhalschüssel (*Taf. 85, 4*), eine konische Tasse mit randständigem Henkel (*Taf. 84 D, 1*), weitere Rand- und Wandscherben (*Taf. 84 D, 2; 85, 1–3*) und Spinnwirtelbruchstücke. Die Keramik gehört in die Stufe Hallstatt A2.

TK 6524 – Verbleib: Privatbesitz

F. KLEIN (D. PLANCK)

2. Vor Beginn der Bebauung im Bereich der Parz. 3566/3–4 in der Marienstraße wurden im Mai 1976 durch das Amt mehrere Suchschnitte angelegt. Dabei konnten zwei Siedlungsgruben ermittelt und untersucht werden. Grube 1 enthielt keine Funde, Grube 2 zahlreiche Scherben von grober Keramik. Zu erwähnen sind außerdem Wandscherben eines riefenverzierten Gefäßes mit kleiner Henkelöse (*Taf. 84 C, 4*), mehrere Wandscherben mit Riefen (*Taf. 84 C, 3*), das Bruchstück einer kleinen Schale mit ungegliedertem Rand (*Taf. 84 C, 2*), das Bruchstück eines Schöpfers (*Taf. 84 C, 1*) und weitere Rand- und Wandscherben (*Taf. 84 C, 5, 6*). Die hier festgestellten Siedlungsgruben gehören in den Bereich der bekannten urnenfelderzeitlichen Siedlung in Flur „Au“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 73 f. Nr. 1 u. 2).

TK 6524 – Verbleib: WLM

F. MAURER (D. PLANCK)

3. In der Kolbstraße wurden 1977 zwischen Stadion- und Schloßgartenstraße unter dem Gehweg vor dem Spielplatz in einem Kabelgraben an verschiedenen Stellen urnenfelderzeitliche Gruben sowie eine Kulturschicht beobachtet. Auch im Fundament des im Spielplatz liegenden Transformatorenhauses wurde eine Kulturschicht beobachtet. Neben zahlreichen urnenfelderzeitlichen Scherben liegen vor: a) Schale mit geknickter Wand und einfach kanneliertem Rand (*Taf. 84 B, 5*); b) Schale mit leichtem Wandknick und Schrägrand (*Taf. 84 B, 4*); c) Scherbe eines

scharfkantigen Tellers (*Taf. 84 B, 3*); d) Wandscherbe mit Schmalriefenbändern (*Taf. 84 B, 1*); e) Tasse mit randständigem X-Henkel (*Taf. 84 B, 2*); f) Scherbe einer groben Schüssel (*Taf. 84 B, 6*); g) Scherbe einer groben Schale (*Taf. 84 B, 7*); h) Scherbe eines Schrägrandtopfes mit Kerbung (*Taf. 84 B, 8*). Dazu Reibsteinbruchstücke und Tierknochen. Die Fundstelle ist bekannt (zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 73 f.).

TK 6524 – Verbleib: WLM

H. U. KLEIN (J. BIEL)

– Neunkirchen (Main-Tauber-Kreis). Im Neubaugebiet am SW-Hang westl. des Schulhauses konnten urnenfelderzeitliche Siedlungsreste nachgewiesen werden. Neben Keramik ist besonders eine bronzene Tüllenpfeilspitze (*Taf. 86 A*) zu erwähnen.

TK 6524 – Verbleib: Privatbesitz

F. DEEG (D. PLANCK)

**Bad Rappenau** (Kreis Heilbronn). Bei Planierungsarbeiten in Flur „Lerchenbusch“, etwa 1,5 km W vom Ort, für die Umgehungsstraße konnte im Frühjahr 1975 das Bruchstück einer urnenfelderzeitlichen Henkeltasse mit randständigem Henkel gefunden werden. Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf einen bisher unbekanntem Siedlungsplatz dieser Zeit.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (D. PLANCK)

– Bonfeld (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten Siedlung der Rössener Kultur, der Urnenfelder- und Latènezeit, in Flur „Breitloch“ 1,3 km S, wurde 1977 eine Bronzenadel mit linsenförmigem Kopf und Ritzverzierung aufgefunden (*Taf. 86 B*), L. 13,6 cm.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

**Blaufelden Gammesfeld** (Kreis Schwäbisch Hall). Etwa 0,4 km NO von Metzholz unmittelbar südöstl. der Straße Gammesfeld-Bettenfeld, nahe der Landesgrenze, wurde bei Begehungen der Äcker auf einem leichten S-Hang eine große dunkle Stelle entdeckt, in der zahlreiche vorgeschichtliche Funde lagen. Besonders zu erwähnen sind mehrere Randscherben von urnenfelderzeitlichen Schrägrandgefäßen, die zeigen, daß hier eine Siedlung dieser Zeit vorliegt.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (D. PLANCK)

**Bondorf** (Kreis Böblingen). In Flur „Ergenzinger Weg“ auf Parz. 6939, etwa 1,5 km SW vom Ort, nahe der neuen Bundesstraße 14 wurde beim Graben einer Rübenmiete nördl. des Feldweges 502 eine vorgeschichtliche Grube angeschnitten. Die Bergung erfolgte im Dezember 1972. Folgende Funde sind zu erwähnen: Randbruchstücke und mehrere Wandbruchstücke eines großen Gefäßes mit Schrägrand (*Taf. 84 E, 2*), Wandbruchstücke mit aufgesetzter, schräg gekerbter Zierleiste, das Bruchstück einer Schale mit vierfacher Riefe unter dem Rand (*Taf. 84 E, 1*), Reibstein aus Basalt sowie ein runder Stein mit eingekerbten Seiten aus glimmerhaltigem Stein (Granit?), vermutlich als Keule benützt (*Taf. 84 E, 3*). Bei dieser Fundstelle handelt es sich um eine urnenfelderzeitliche Siedlung, die bisher unbekannt war.

TK 7418 – Verbleib: WLM Inv. V 75,63

E. WUCHERER (D. PLANCK)

Bonfeld siehe **Bad Rappenau** (Kreis Heilbronn)

**Creglingen Oberrimbach** (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Winterbühl“ etwa 1 km SW von Lichtel wurde im Bereich der Parz. 443–446 eine urnenfelderzeitliche Siedlungsstelle entdeckt. Besonders zu erwähnen sind Randscherben mit kleinem randständigem Ösenhenkel (*Taf. 87 A, 1*), Randscherben mit Trichterrand (*Taf. 87 A, 2*), Randscherben einer ungegliederten Tasse (*Taf. 87 A, 3*), einige weitere Wandscherben (*Taf. 84 A, 5*).

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (D. PLANCK)

Auf der gleichen Fundstelle wurden 1977 neben unverzierten Wandscherben die Randscherbe eines Schrägerandtopfes mit Fingertupfenleiste (*Taf. 87 A, 6*) und ein konischer Spinnwirtel mit Fingertupfenverzierung (*Taf. 87 A, 4*) aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

Darmsheim siehe **Sindelfingen** (Kreis Böblingen)

**Ditzingen** (Kreis Ludwigsburg). Im Dezember 1977 wurde von Landrat TH. RENTSCHLER vom Aussiedlerhof Hinter der Steige 1 in seinem Acker in Flur „Weinbergpfad“ im Bereich der Parz. 1063/2 ein urnenfelderzeitliches Grab angepflügt. Eine Untersuchung des Befundes durch das Amt ergab folgendes:

Die Grabgrube konnte in ihrer Ausdehnung nicht klar erkannt werden, da der Pflug schon die größten Bereiche des Grabes erfaßt hatte. Die Grubensohle erreichte eine T. von 0,5 m unter der heutigen Oberfläche. Im westl. und nördl. Bereich fand sich ein zusammenhängender Scherbenkomplex aus dickwandiger, schwarztoniger Keramik, die wohl als Teile der Urne anzusprechen sind. Auf diesen Scherben lag ausgelesener Leichenbrand. Im Bereich des Leichenbrandes fand sich eine bronzene Nadel. An Beigaben konnten noch geborgen werden: Bronzemesser mit Griffangel und einem Loch mit Niet (*Taf. 86 C, 1*), Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf (*Taf. 86 C, 2*) und Rand- und Wandscherben.

TK 7120 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

– Schöckingen (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Seite“, 1,3 km ONO, wurden 1975 einige Scherben der frühen Urnenfelderzeit aufgesammelt, darunter eine Wandscherbe mit umriefftem Buckel und Ritzverzierung (*Taf. 87 C*).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. V. GAISBERG (J. BIEL)

Endersbach siehe **Weinstadt** (Reims-Murr-Kreis)

**Eppingen** Kleingartach (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Gemminger Feld“ im Bereich der Parz. 1430 und 1431 fanden sich im Frühjahr 1976 nach dem Pflügen zahlreiche Rand- und Wandscherben urnenfelderzeitlicher Keramik (z. B. *Taf. 87 D*). Beim Bau einer Straße östl. der Firma Gruma fand sich schließlich in einer ovalen Grube ein urnenfelderzeitliches Brandgrab. Die Planierraupe hatte schon den oberen Bereich des Grabes erfaßt, so daß lediglich noch der untere Teil geborgen werden konnte. Beigaben: Bodenbruchstück einer Urne mit aufgerauhter Außenwand, zahlreiche Wandscherben von mehreren feintonigen Gefäßen, zum Teil mit Riefen verziert (*Taf. 86 D, 2–5*), kleine Fragmente eines Ohrringes aus Bronze mit rhombischem Querschnitt, Bronzemesser mit Griffdorn, Klinge beidseitig mit Halbbögen und Strichgruppen verziert (*Taf. 86 D, 1*), und schließlich Leichenbrandreste. Hierbei handelt es sich um ein Brandgrab der Stufe Hallstatt A/B. Das Messer ist für diesen Horizont charakteristisch.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

2. Siehe S. 110, Fst. 2.

**Erdmannhausen** (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Eisbühl“ wurde beim Pflügen im Herbst 1978 ein urnenfelderzeitliches Grab entdeckt und vom LDA geborgen. Die Untersuchung wurde am 16. 12. 78 durchgeführt. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung fanden sich noch weitere Hinweise auf Gräber der Urnenfelderzeit. Die Untersuchung ergab eine größere Ansammlung von stark zerstörten Tonscherben und inmitten der Scherben den konzentrierten Leichenbrand. Unter den Scherben lag eine flache Sandsteinplatte, auf die wohl die Urne gestellt worden war. Besonders zu erwähnen sind einige kleinere Randscherben mit gerieftem Außenrand und Randscherben von flachen Schalen mit Wandknick.

TK 7021 – Verbleib: WLM

E. STAUSS (D. PLANCK)

**Eschbach** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Von Bauleiter STRUB wurde in der neuangelegten Straße „Am Leimbach“ vor Grundstücksnr. 5939 im Gewann „Am Heitersheimer Weg“ am 12. 7. 1977 eine Grube gemeldet, die vom Bagger durchschnitten worden war. Die 1,4 m breite Grube war 1,8 m tief, die obere Hälfte war mit braunem Lehm verfüllt, in dem sich einige urnenfelderzeitliche Scherben befanden. In der unteren Hälfte, die mit hellem Löß verfüllt war, fanden sich die Reste eines Kinderskelettes, das wahrscheinlich als Hocker bestattet worden war.

a) Kleine lederbraune Scherbe mit Rillenverzierung, geglättet, fein gemagert (*Taf. 87 B*). – b) Drei augitgemagerte Scherben unbestimmter Gefäße.

TK 8111 – Verbleib: LDA Freiburg, Inv. Nr. Esch 1–3

W. WERTH (W. STRUCK)

**Fellbach** Oeffingen (Rems-Murr-Kreis). Beim Bau der Umgehungsstraße wurde 1973 in Flur „Tennhof“ 0,75 km NO ein Gräberfeld der Urnenfelderzeit angeschnitten. Die sechs beobachteten Urnengräber erstreckten sich auf eine Länge von 55 m innerhalb der Straßentrasse und waren sehr schlecht erhalten. Der Oberteil der Gräber war zerstört, auch war die Keramik sehr stark aufgeweicht. Einige Gräber waren schon von J. RIEDE untersucht worden, bevor das LDA eine Nachgrabung durchführen konnte.

Grab 1: Dieses Grab war schon weitgehend abgeschoben, es fanden sich nur noch Teile des Leichenbrandes und etwas Holzkohle. In der abgeschobenen Erde weiterer Leichenbrand, wenige Scherben einer großen Urne und eines dünnwandigen Töpfchens.

Grab 2: teilweise von J. RIEDE ausgegraben. Nebeneinanderstehend waren zwei große Urnen in den anstehenden Löß eingegraben, von der nördl. sind nur grobe Bodenscherben erhalten. Darin ein Schälchen und Leichenbrand. In der südl. Urne weiterer Leichenbrand, Gefäße und verbrannter Bronzeschmuck. Funde: a) Grobe Bodenscherben der nördl. Urne. b) Scherben eines halbkugeligen Schälchens mit kurzem Schräggrand, schwarzgrau, geglättet; Rdm. 12 cm (*Taf. 88, 4*), in a) stehend. c) Aus a) weitere geringe Scherbenreste von zwei dünnwandigen Gefäßen. d) Unterteil der südl. Urne aus grobem, braunem Ton; Bdm. 13 cm. e) Auf dem Leichenbrand, in c) liegend, Bronzenadel mit geripptem Kugelkopf, verbrannt; L. noch 10,2 cm (*Taf. 88, 2*). f) Ebenso; L. noch 13,1 cm (*Taf. 88, 1*). g) Reste eines verbrannten glatten geschlossenen Bronzeringchens; Dm. 2,4 cm (*Taf. 88, 3*). h) Reste eines spiraligen dünnen Bronzedrahtes, verbrannt. i) Scherben eines Gefäßes mit kleinem Standboden; Bdm. 3,7 cm (*Taf. 88, 9*). k) In i) stehend kleine Knickwandschale mit eingedellter Standfläche, dunkelbraun; Rdm. 15 cm (*Taf. 88, 5*). l) Zylindrischer Napf, dunkelbraun, geglättet; Rdm. 12,5 cm (*Taf. 88, 10*). m) In l) stehend kleine dunkelbraune Henkeltasse; Rdm. 6,5 cm (*Taf. 88, 11*). n) Teile eines gebauchten Töpfchens mit umrieffter Schulter; Bauchdm. 9,9 cm (*Taf. 88, 8*). o) Kleine konische Schale mit Schräggrand; Rdm. 14 cm (*Taf. 88, 7*). p) Wandscherbe eines Gefäßes mit Doppelriefenverzierung, hellbraun (*Taf. 88, 6*).

Grab 3: von J. RIEDE ausgegraben. Erhalten noch Teile des Leichenbrandes, wenige Scherben einer groben Urne und von dünnwandigen Gefäßen, darunter ein Bandhenkel und wohl eine Schale mit Schräggrand.

Grab 4: von J. RIEDE ausgegraben. Funde: a) Teil einer verbrannten Kugelkopfnadel mit gerilltem Schaft; L. noch 6,5 cm (*Taf. 87 F, 1*). b) Teile der groben Graburne mit Schräggrand, dieser schräg gekerbt. c) Leichenbrand.

Grab 5: stark von der Schubraupe überfahren und zerstört. Urnengrab mit Leichenbrand. Funde: a) Teile einer groben Graburne; Bdm. 15 cm. b) Wandscherben eines kleinen Gefäßes mit umlaufendem Riefenband und strichgefüllten Dreiecken, grauschwarz (*Taf. 87 F, 2*). c) Scherben eines kleinen Zylinderhalsgefäßes; Rdm. ca. 13 cm (*Taf. 87 F, 4*). d) Scherben einer Knickwandschale; Rdm. 14 cm (*Taf. 87 F, 3*). Dazu Leichenbrand.

Grab 6: nur noch als Verfärbung zu beobachten, keine Funde. Etwas Leichenbrand.

Im weiteren Bereich des Friedhofes zeigten sich Siedlungsreste, die jedoch nicht näher datiert werden konnten. Der Friedhof gehört in die Stufe Ha A.

TK 7121 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

J. BIEL

– Schmidlen (Rems-Murr-Kreis). 1. In Flur „Belling“ oder „Pfefferäcker“ nördl. der Straße Stuttgart–Hofen nach Schmidlen im Bereich der Parz. 5231 konnte im Juli 1978 ein sekundär verbogenes Bronzemesser mit Griffangel und Strichverzierung (*Taf. 87 G*) gefunden werden. Möglicherweise stammt dieses Stück aus einem angepflügten Brandgrab der Urnenfelderzeit.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

2. Beim Bau des Gustav-Stresemann-Gymnasiums im Friedens-Schulzentrum in der Haldenstraße wurden zahlreiche Siedlungsgruben der Vorgeschichte beobachtet. Eine systematische Untersuchung der Fundstelle war nicht mehr möglich. Lediglich eine große Siedlungsgrube konnte teilweise untersucht werden. Sie enthielt eine ganze Reihe interessanter Fundgegenstände. Besonders hervorzuheben sind folgende Funde: Randbruchstücke von Trichterrandgefäßen (*Taf. 89 A, 6. 10*), Randbruchstücke von Trichterrandgefäßen mit Fingernageleindrücken unter dem Rand (*Taf. 89 A, 7. 8*), Randbruchstück eines feintonigen Trichterrandgefäßes mit horizontalen Linien unter dem Rand (*Taf. 89 A, 3*), ein Tonring (*Taf. 89 A, 12*), weitere Randstücke von verschiedenen Trichterrandgefäßen, zum Teil mit Kerben verziert (*Taf. 89 A, 4. 5. 9*), Randscherben von mehreren feintonigen Gefäßen, Tonlöffel (*Taf. 89 A, 1*) und ein in seiner Bestimmung bisher unbekanntes Beinstück (*Taf. 89 A, 2*). Es handelt sich um eine bisher unbekannte urnenfelderzeitliche Siedlung.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz/WLM Inv. V 76,17

W. JOACHIM/R. HALLER (D. PLANCK)

3. Bei Erdarbeiten für den Bau einer Aussegnungshalle in der Stettiner Straße konnten im August 1976 einige Siedlungsgruben festgestellt werden. Eine Untersuchung am 24. 8. 1976 ergab, daß es sich um eine urnenfelderzeitliche Siedlung handelt. Einige Scherben konnten geborgen werden.

TK 7121 – Verbleib: WLM Inv. V 74,7

J. BIEL

4. Beim Bau des Hauses Stettiner Straße 46 konnte eine Grube untersucht werden, die mehrere Randstücke urnenfelderzeitlicher Keramik enthielt. Es handelt sich hierbei um Teile einer bekannten Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 182).

TK 7121 – Verbleib: Mus. Fellbach

A. PLAPPERT (D. PLANCK)

5. Im Neubaugebiet Halden-Kleiststraße konnte im Jahre 1976 eine urnenfelderzeitliche Siedlung beobachtet werden. In den Baugruben für die Häuser Kleiststraße 31–39 und Schopenhauerweg 26 konnten mehrere zum Teil tief eingeschnittene Gruben untersucht werden. Insgesamt wurden elf Gruben festgestellt und – soweit möglich – auch untersucht. In den Gruben 8–11 fanden sich vereinzelte vorgeschichtliche Scherben, Hüttenlehmbröckchen und Tierknochen. Einige kleinere Scherben sind als urnenfelderzeitlich anzusprechen.

TK 7121 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (D. PLANCK)

**Filderstadt** Plattenhardt (Kreis Esslingen). Um 1969 wurde bei Bauarbeiten nahe des Waldes „Weilerhau“ eine bronzene Lanzenspitze mit Tülle gefunden (*Taf. 87 E*). Besonders merkwürdig sind Gußfehler und eine Durchbohrung auf beiden Seiten, unmittelbar unterhalb des Blattansatzes.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

R. FISCHER (D. PLANCK)

Frankenbach siehe **Heilbronn**

Frauenzimmern siehe **Güglingen** (Kreis Heilbronn)

Gammesfeld siehe **Blaufelden** (Kreis Schwäbisch Hall)

**Gemrigheim** (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Kalb“, 1,5 km N und 20 m S Pkt. 235,5, wurden 1967 wenige Scherben der frühen Urnenfelderzeit und ein Hirschgeweihbruchstück aufgesammelt. Neben unverzierten Wandscherben ist eine Scherbe mit Riefenbändern.

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

**Güglingen** Frauenzimmern (Kreis Heilbronn). Etwa 1,4 km NO des Ortes in Flur „Meisenberg“ im Bereich einer bekannten urnenfelderzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1979, 64) wurden im Herbst 1976 zahlreiche urnenfelderzeitliche Scherben gefunden, die sich vorwiegend in einer großen Siedlungsgrube fanden. Besonders zu erwähnen sind Bodenbruchstücke mit grober Magerung, Randscherben von Schrägrandgefäßen mit Kerbreihe im Schulterknick, Randscherbe einer dünnwandigen Schale (*Taf. 89B, 1*), Randscherben einer großen Knickwandschüssel mit breitem Schrägrand und flächiger Graphitierung an der Innenseite (*Taf. 89B, 3*), ein Spinnwirtel (*Taf. 89B, 2*) und weitere Keramik (*Taf. 89B, 4, 5*). Die Siedlung gehört in die späte Urnenfelderzeit.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

Gültstein siehe **Herrenberg** (Kreis Böblingen)

Hausen am Bach siehe **Rot am See** (Kreis Schwäbisch Hall)

**Hausen am Tann** (Zollernalbkreis). Bei Geländebegehungen wurden von verschiedener Seite auf dem Lochenstein Funde der Urnenfelder- und Hallstattkultur aufgefunden.

a) In den Jahren 1953–1958 fanden W. BADER und M. HAUSER neben stich- und kerbschnittverzierten Scherben Bruchstücke von Feuerböcken, einen flach-doppelkonischen Spinnwirtel und das Bruchstück eines weiteren Spinnwirtels, weiterhin das Fragment eines beiderseits punktkreisverzierten Knochenplättchens, eine jüngerhallstattzeitliche Bronzenadel mit kleinem Kugelkopf und eine gegossene Paukenfibel. Eine weitere Fibel mit großer gewölbter Pauke ging verloren.

b) Im Frühjahr 1956 wurde von H. BREHM zwischen den Felsen am SO-Hang des Berges das Bruchstück eines „Tonstempels“ mit unregelmäßig angeordneten Dellen auf der Unterseite aufgefunden; H. noch 3,6 cm, größter Dm. 4,7 cm (*Taf. 90A*).

c) Auf der NW-Seite des Berges fand A. DANNER 1956 außer groben, z. B. fingertupfenverzierten Scherben das Fragment eines Gefäßes mit weiß inkrustierter Ritzverzierung auf der Schulter, einen ritzverzierten Schalenrand, das Fragment eines durch Dellen und Einstiche verzierten Feuerbocks und eine Hirschhornsprosse mit Abnutzungsspuren an der Spitze.

TK 7719 – Verbleib: Privatbesitz

R. STRÖBEL

**Heilbronn**. 1. In der Zeit vom 18. August bis zum 4. September 1975 wurde beim Bau der Nektartalstraße im Ortsteil Böckingen die O-Front des römischen Kastells von Böckingen untersucht (s. u. S. 274 ff.). Bei dieser Untersuchung sind einige vorgeschichtliche Siedlungsgruben zum Vorschein gekommen. Im Bereich des O-Tores wurden mehrere urnenfelderzeitliche Wandscherben, z. T. mit getupfter Leiste, geborgen. Im Bereich der NO-Ecke fanden sich ebenfalls mehrere vorgeschichtliche Wandscherben, darunter mit geschlickter Wandung und leicht eingedrückten Fingertupfen, wohl ebenfalls urnenfelderzeitlich. Außerdem fand sich dort eine Grube (Grube 11). In der Verfüllung dieser Grube waren zahlreiche dickwandige Wandscherben eines großen Vorratsgefäßes, Bruchstücke eines dickwandigen Gefäßes, mehrere Wandscherben von dickwandigen Vorratsgefäßen mit aufgesetzter getupfter Zierleiste, das Bodenbruchstück eines Gefäßes mit geglätteter Oberfläche sowie kleinere Randscherben einer Schale mit Schrägrand. Diese Grube gehört ebenfalls in die Urnenfelderzeit. Eine zweite Grube

(Grube 49) enthielt eine fast vollständig erhaltene konische Schüssel (*Taf. 90 C, 4*), einen kleinen ergänzten konischen Topf (*Taf. 90 C, 1*), das Randbruchstück eines Topfes mit Kerben unter dem Rand, das Bodenbruchstück eines nicht näher bestimmbar Topfes, zahlreiche Wandscherben, das Randbruchstück eines Schrägrandgefäßes mit doppelter Kerbreihe unterhalb des Randes (*Taf. 90 C, 2*), das Randbruchstück eines Schrägrandgefäßes (*Taf. 90 C, 3*) und Hüttenlehm. Diese Grube gehört ebenfalls in die Urnenfelderzeit.

TK 6821 – Verbleib: WLM Inv. V 77,3–5

D. PLANCK

2. Bei der Neutrassierung des Vic.-Wegs Nr. 2 im Ortsteil Neckargartach wurden 1971 in der N-Straßenböschung vom Altböllingerhof auf 200 m nach W sechs frühmittelalterliche Grubenhäuser und eine Siedlungsgrube der Urnenfelderzeit mit einer großen Menge von Keramik, einigen Scherben von Kleingefäßen, vielen Wandscherben von Grobkeramik und einer Bronzenadel mit eingeroltem Kopf angeschnitten und aufgenommen.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

R. KOCH

3. Beim Bau der Gasleitung in der Talstraße im Ortsteil Böckingen fanden sich wenige Scherben der Urnenfelderzeit.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

4. Beim Freibad am S-Rand der Markung Neckargartach wurden 1966 Scherben von sechs verzierten bandkeramischen Kümphen, zehn weitere verzierte bandkeramische Wandscherben, einige Knubben und Henkel und unverzierte Scherben aufgesammelt. Aus einer Grube wurden Scherben der Urnenfelderzeit geborgen, darunter ein steilwandiger Topf mit Schrägrand (*Taf. 90 B, 1*), Scherben von zwei weiteren Schrägrandtöpfen (*Taf. 90 B, 3, 4*) und einer Schrägrandschale (*Taf. 90 B, 2*) sowie die Scherben von sechs Knickwandschalen. Aus diesem Fundverband kommen verkohlte Pflanzenreste, bei denen es sich nach freundlicher Bestimmung von Prof. Dr. U. KÖRBER-GROHNE und U. PIENING, Stuttgart-Hohenheim, um Erbsen (*Pisum sativum*), Feldbohnen (*Vicia faba*) und Linsen (*Lens esculentum*) handelt. Siehe Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 252f.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Frankenbach. 1. Bei Bauarbeiten in der Kirchhausener Straße wurden 1975 durch G. SCHOLL zwei Wandscherben eines Vorratsgefäßes der Urnenfelderzeit mit Außenschlickung und einer Fingertupfenleiste auf der Schulter aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

R. KOCH

2. 150 m W des Friedhofes wurden 1967 einige Scherben der Urnenfelderzeit, darunter die Scherbe einer Knickwandschale und zwei außen getupfte Schrägränder, aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Kirchhausen. Am S-Rand des Ortes fanden sich in Parz. 3569 wenige Wandscherben und etwas Hüttenlehm, wohl Urnenfelderzeit.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

**Hermaringen** (Kreis Heidenheim). In Flur „Taublingen“ wurde im Jahre 1972 eine urnenfelderzeitliche Siedlung entdeckt. Bei Begehungen der Äcker konnte zahlreiche Keramik geborgen werden; Rand- und Wandscherben von Schrägrandgefäßen, Schalen und feinen Gefäßen sind besonders hervorzuheben. Ein Wandscherben aus Graphitton mit Kammstrichverzierung ist sicherlich spätlatènezeitlich.

TK 7327 – Verbleib: Mus. Giengen/Hürben

W. KETTNER (D. PLANCK)

**Herrenberg** Gältstein (Kreis Böblingen). In Flur „Unterer See“ etwa 0,9 km W von Untermönchberg im Bereich der Parz. 4087/1 bis 4089 und 4043, 4100 wurden im Jahre 1978 mehrere dunkle Siedlungsgruben beobachtet. In zwei Bereichen konnten Scherben aufgesammelt wer-

den. Fundstelle 1 (Parz. 4087/1–2): nicht näher bestimmbar vorgeschichtliche Scherben. Fundstelle 2 (Parz. 4088–4089): mehrere urnenfelderzeitliche Randstücke, die darauf hindeuten, daß hier eine urnenfelderzeitliche Siedlung liegt.

TK 7419 – Verbleib: WLM

G. BERZ (D. PLANCK)

Impfingen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

**Irndorf** (Kreis Tuttlingen). In Flur „Laile“ wurde beim Graben für eine Fahnenstange im Jahre 1980 ein urnenfelderzeitliches Bronzemesser (*Taf. 92 A*) gefunden. Das Messer ist hinten stückweise abgebrochen, die Patina ist teilweise abgeplatzt. Es handelt sich um ein Messer der späten Urnenfelderzeit.

TK 8018 – Verbleib: Privatbesitz

E. BLESSING (D. PLANCK)

**Kernen im Remstal** Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis). Beim Bau der Landeswasserversorgungsleitung von Endersbach nach Stetten etwa 30 m W der Markungsgrenze konnten im Jahre 1973 Siedlungsreste aus der Urnenfelderzeit erfaßt werden. Eine Grube mit einer B. von 1,2 m und einer T. von 0,8 m konnte näher untersucht werden. Sie enthielt eine sandige Lehmschicht, durchsetzt mit Keramik und Brandresten. In der NW-Ecke der Grube konnten ein verdrücktes Gefäß mit Schrägrand und Kerbmuster (*Taf. 91 A, 2*) und Bruchstücke eines Feuerbockes aus braunem Ton gefunden werden. Unter den Funden sind weitere Randscherben eines Schrägrandgefäßes (*Taf. 91 A, 1*), mehrere Randscherben eines weiteren Trichterrandgefäßes mit Schrägrand und Verzierung auf der Schulter (*Taf. 91 A, 3*) und einige weitere Wandscherben.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

M. BENZIN (D. PLANCK)

Kirchhausen siehe **Heilbronn**

Kleingartach siehe **Eppingen** (Kreis Heilbronn)

**Korntal-Münchingen** (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der großen Flur „Maurener Feld“ südl. des Hofes Mauer konnten in den Jahren 1974 bis 1976 zahlreiche urnenfelderzeitliche Scherben aufgesammelt werden, die auf eine Ansiedlung dieser Zeit hinweisen. Neben jungsteinzeitlichen Klingen (*Taf. 92 B, 2*) ist der Randscherben einer Schale mit Riefenverzierung aus schwarzgrauem Ton (*Taf. 92 B, 1*) zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

2. Beim Bau des Hauses Kornwestheimer Straße 224 auf Markung Münchingen konnte eine Siedlungsgrube festgestellt werden, die einige kleinere Scherben der Urnenfelderzeit enthielt.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

**Kornwestheim** (Kreis Ludwigsburg). Beim Bau des CVJM-Spielplatzes in Flur „Ob dem Klingelbrunnen“ am O-Rand der Stadt konnten in sekundär verlagertem Boden mehrere urnenfelderzeitliche Funde im Juni 1974 entdeckt werden. Zu erwähnen sind ein kleines goldenes Blechröhrchen (*Taf. 92 C, 10*), zahlreiche Bruchstücke von mindestens zwei bronzenen Armingen mit D-förmigem Ende, strichverziert und zum Teil sekundär verbrannt (*Taf. 92 C, 1–7*), mehrere zum Teil zusammengeschmolzene Bronzeblechstreifen (*Taf. 92 C, 9*) und einige kleinere Wandscherben mit Riefenverzierung (*Taf. 92 C, 8*). Da die näheren Fundumstände nicht mehr ermittelt werden konnten, ist leider der Zusammenhang nicht sicher. Möglicherweise handelt es sich um den Teil eines reichen urnenfelderzeitlichen Brandgrabes.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

**Lauda-Königshofen** Lauda (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 231.



**Lauffen am Neckar** (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Eierweg“, 1,9 km N, fanden sich in den Parz. 1900 und 1903 Siedlungsfunde der frühen Urnenfelderzeit. Neben unverzierten Wand-scherben liegen zwei Teile eines riefenverzierten Feuerbockes, H. 16 cm (*Taf. 90D, 2*), und die Scherben eines Zylinderhalsgefäßes mit kanneliertem Rand und Kammstichbändern, Rdm. 15 cm (*Taf. 90D, 1*), vor.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

2. Siehe S. 233, Fst. 4.

**Leinfelden-Echterdingen** (Kreis Esslingen). 1. Beim Bau des Hauses Langwiesenstraße 16 in Echterdingen wurde im Jahre 1977 ein bronzener glatter Ring gefunden, der möglicherweise zu einem Grab gehört (*Taf. 92D*). In der Nachbarparzelle wurde im Jahre 1972 ein urnenfelderzeitliches Grab gefunden.

TK 7320 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

2. In der nördl. Baugrubenwand für einen Neubau in Flur „Hinterhof“, Ecke Langwiesen- und Hinterhofstraße (Parz. 6032/1), wurde am 19. 9. 1973 ein spätbronzezeitliches Urnengrab entdeckt. Die Urne (*Taf. 93, 10*) stand in ca. 0,70 m T. im hier anstehenden Lößlehm, Spuren einer Grabgrube oder weiterer Grabeinbauten sowie weiterer Gräber konnten nicht beobachtet werden. Die Urne wies zahlreiche alte Sprünge auf und war mit verhärtetem Lößlehm gefüllt. Am folgenden Tag konnte die Urne von P. MAUSER en bloc aus der Baugrubenwand geborgen werden. Dabei fiel auf, daß die Gefäßwandung an einer Stelle einen rundlichen, stark ausgeglühten Wanddurchbruch besaß, in dem senkrecht die stark zersetzten, schlackenartigen Reste eines schlanken, röhrenförmigen Gegenstandes steckten, die jedoch bei der Bergung in sich zusammenfielen. Darunter waren stark verrostete, undefinierbare Eisenreste, das Bronzeringchen und ein seltsamer länglicher Gegenstand von sechseckigem Querschnitt mit „Knaufende“ sichtbar. Bei der Untersuchung des Urneninhaltes in der Werkstatt des LDA kam folgender überraschender Befund zutage: Bei den mysteriösen, stark verschmolzenen Resten handelte es sich um eine Stabbrandbombe aus dem 2. Weltkrieg, die genau auf dieses Urnengrab gefallen war, die Wandung der Urne durchschlagen hatte, sich aber offensichtlich nicht entzündet hatte. Als Beigaben barg die Urne den Bronzering (*Taf. 93, 1*) und die Scherben mehrerer kleiner Schalen und Zylinderhalsurnen (*Taf. 93, 2–8*) und zusätzlich geringe Leichenbrand- und Holzkohlereste. Das Bruchstück (*Taf. 93, 9*) muß von einem großen doppelkonischen Gefäß stammen, das vermutlich als Deckgefäß gedient hatte, von dem aber keine weiteren Reste mehr aufgefunden werden konnten.

Das Grab stammt aus der entwickelten Stufe Hallstatt A (Ha A2) und ist ein charakteristischer Vertreter der Untermainisch-schwäbischen Urnenfeldergruppe nach W. KIMMIG. Der wichtigste Fund ist ohne Zweifel das kleine Sauggefäß (*Taf. 93, 7*): Mit seiner schräg ansteigenden Saugtülle gehört es zu den Gefäßen des Typus Śródka (nach C. EIBNER), die im Gegensatz zu Sauggefäßen mit waagerechter Saugtülle (Typus Haßloch) in Süddeutschland kaum bekannt sind. Solche Sauggefäße sind bereits während Bronzezeit D aus dem östlichen Kreis der Urnenfeldergruppen bekannt und kommen ab Hallstatt A auch im westlichen Gebiet vor. Das Sauggefäß hat einen Rauminhalt von ungefähr 60 cm<sup>3</sup>. Die enge, schlecht zu reinigende Tülle spricht dafür, daß in ihm keine Milch, sondern eine nicht gerinnende Flüssigkeit ausgeschenkt wurde. Der Befund und die Grabbeigaben lassen leider keinen Rückschluß auf das Alter und das Geschlecht der hier bestatteten Person zu. (Zu den Sauggefäßen: C. EIBNER, Die urnenfelderzeitlichen Sauggefäße. Ein Beitrag zur morphologischen und ergologischen Umschreibung. Prähist. Zeitschr. 48, 1973, 144 ff. bes. 148 ff. – R. WARINGO, Ein urnenfelderzeitliches Sauggefäß von Peppingen (G. H. Luxemburg). Arch. Korrespondenzbl. 11, 1981, 117f.)

Folgende Funde konnten geborgen werden: 1. Graubraune Urne mit drei Riefen auf der Schulter, Rand bereits alt weggebrochen (*Taf. 93, 10*). – 2. Schwarzbraunes Sauggefäß mit schräg ansteigender Saugtülle, drei schmale Riefen, Rauminhalt ca. 60 cm<sup>3</sup> (*Taf. 93, 7*). – 3. Scherben ei-

nes schwarzen, feinen Zylinderhalsbechers (*Taf. 93, 3*). – 4. Schwarzbraunes Schälchen mit gerundeter Wand und leichter Bodendelle (*Taf. 93, 6*). – 5. Schwarzbraune Henkeltasse (*Taf. 93, 8*). – 6–8. Drei Scherben von weiteren Zylinderhalsbechern (*Taf. 93, 2, 4, 5*). – 9. Außen hellbraune, innen schwarze Randscherbe mit Tupfen auf der Randlippe von einem doppelkonischen Deckelgefäß, errechneter Dm. ca. 32 cm (*Taf. 93, 9*). – 10. Bronzering, verbrannt, mit rhombischem Querschnitt (*Taf. 93, 1*).

TK 7320 – Verbleib: WLM

P. F. MAUSER (CH. UNZ)

**Leingarten** (Kreis Heilbronn). Im Bereich des Neubaugebietes „Knappmannsgrund“ am SO-Rand von Großgartach (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 20) beobachtete G. SCHOLL 1967 und 1968 in Baugruben neben Siedlungsresten der Bandkeramik (siehe S. 125) und der Bronzezeit (siehe S. 172) auch Fundstellen der Urnenfelderzeit: bei Haus Stettiner Str. 51 fanden sich der Rand einer Trichterhalsurne (*Taf. 94 A, 3*), eine Scherbe mit Kerbschnitt- und Riefenverzierung (*Taf. 94 A, 1*) sowie eine Scherbe mit flächigem Riefenmuster (*Taf. 94 A, 2*), dazu weitere Scherben der Urnenfelderzeit und Tierknochen. Bei Haus Stettiner Str. 37 fanden sich ebenfalls einige Rand- und Wandscherben der Urnenfelderzeit.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Schluchtern (Kreis Heilbronn). Am N-Rand des Ortes nördl. der B 293 in Flur „Breitenwasen“ konnten im Januar 1976 in einem Acker mehrere dunkle Siedlungsgruben festgestellt werden. Beim Absuchen der umgepflügten Äcker fanden sich zahlreiche urnenfelderzeitliche Tonscherben, die auf eine ausgedehnte Siedlung dieser Epoche hinweisen. Die Keramik zeichnet sich durch hervorragende Qualität und Politur aus. Folgende Gefäßformen sind im einzelnen zu belegen: Randscherben einer randlosen Amphora (*Taf. 94 B, 6*), Randscherben von Trichterrandgefäßen (*Taf. 94 B, 3, 4*), Wandscherben einer Kegelhalsurne mit hochglänzender Oberfläche (*Taf. 94 B, 2*), Randscherben eines kleinen Kegelhalsgefäßes mit Bogengirlandenriefen auf der Schulter (*Taf. 94 B, 1*), eine kleine Schale mit Schrägrand (*Taf. 94 B, 5*) und weitere Scherben von verschiedenen Schrägrandgefäßen. Die Siedlung ist bisher unbekannt.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

Mauchen siehe **Schliengen** (Kreis Lörrach)

**Neckarsulm** (Kreis Heilbronn). In Flur „Reichertsberg“ 3,75 km NNO wurden 1967 einige Scherben der Urnenfelderzeit, darunter eine Wandscherbe mit Kannelur, ein abgestrichener Schrägrand und eine Bodenscherbe, aufgesammelt.

TK 6721 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

Neugereut siehe **Stuttgart**

Neunkirchen siehe **Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis)

**Niederstetten** Rinderfeld (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Kohlplatte“ 0,6 km NO des Ortsteils Streichental und 50 m O Pkt. 448,9 wurden 1977 das Bruchstück eines Steingerätes aus Hornblendeschiefer sowie Scherben der frühen Urnenfelderzeit aufgesammelt. Neben unverzierten Wandscherben liegen vor: a) Randscherbe einer halbkugelige Schale (*Taf. 91 B, 1*), b) Wandscherbe mit Fingertupfenleiste (*Taf. 91 B, 5*), c) Wandscherbe mit Kanneluren (*Taf. 91 B, 4*), d) Randscherbe eines groben Topfes (*Taf. 91 B, 2*) und e) Randscherbe eines Grobgefäßes mit abgebrochenem randständigem Bandhenkel (*Taf. 91 B, 3*).

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

**Nordheim** (Kreis Heilbronn). 1. Beim Bau des Hauses Im Geißbühl 73 auf Parz. 2939/2 konnte im Juni 1976 eine urnenfelderzeitliche „Grube“ beobachtet und notdürftig untersucht werden.

In der Verfüllung der Grube fanden sich das Randbruchstück einer Tasse mit randständigem Henkel (*Taf. 95 A, 4*), das Randbruchstück einer Schale mit Schrägrand (*Taf. 95 A, 6*), das Wandbruchstück einer Amphora (*Taf. 95 A, 5*), weitere Wandscherben von größeren Gefäßen (*Taf. 95 A, 7-9*), ein vollständig erhaltenes Zylinderhalsgefäß mit doppelter Riefe auf der Schulter und geglätteter Oberfläche (*Taf. 95 A, 3*), ein fast vollständig erhaltenes Trichterhalsgefäß mit vier Rillen und darunter halbbogenförmigen Riefen (*Taf. 95 A, 1*), eine vollständig erhaltene Tasse (*Taf. 95 A, 2*) und eine bronzene Nadel mit geripptem und strichverziertem Kopf (*Taf. 95 A, 10*). Möglicherweise könnte es sich hierbei auch um ein Brandgrab handeln. Leichenbrand konnte allerdings nicht beobachtet werden.

Beim Bau des Hauses auf Parz. 2941/5-6, knapp 30 m NW der ersten Fundstelle, konnte im Jahre 1977 eine weitere Grube dieser Zeit beobachtet werden. Auch hier konnten zahlreiche urnenfelderzeitliche Scherben gefunden werden.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHAAL (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten Siedlung der Urnenfelderzeit in Flur „Seeloch“, 1,4 km WNW und 0,3 km SSO Pkt. 193,4, wurden eine Wandscherbe mit tordierter Leiste und weitere unverzierte Scherben aufgesammelt (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 182).

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

**Oberboihingen** (Kreis Esslingen). In den Fluren „Tal“ und „Tachenhäuser Äcker“ wurden 1977 auf 250 m L. in der Trasse einer Ölleitung Scherben der Urnenfelderzeit geborgen. Neben zahlreichen unverzierten Stücken liegen einige Randscherben vor. Neolithisch ist wohl ein Silexabschlag.

TK 7322 – Verbleib: WLM

E. KOCH (J. BIEL)

Oberrimbach siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Oeffingen siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Offenau (Kreis Heilbronn). Siehe S. 175.

Onstmettingen siehe **Albstadt** (Zollernalbkreis)

Plattenhardt siehe **Filderstadt** (Kreis Esslingen)

**Pleidelsheim** (Kreis Ludwigsburg). Im März 1974 wurden bei Bauarbeiten für eine Garage im Anwesen Achalmstraße 18 (Parz. 3950/4) im südl. Teil der Gemeinde vom Besitzer WEISS zahlreiche Scherben gefunden. Schon beim Bau des Hauses vor einigen Jahren wurden Scherben gefunden, jedoch damals nicht näher untersucht. Möglicherweise handelt es sich hier um einen urnenfelderzeitlichen Friedhof. An Funden sind zu erwähnen: Bodenbruchstück einer großen dickwandigen Urne mit geschlickter Außenwand, Wandscherben eines großen Gefäßes und ein Bruchstück eines Zylinderhalsgefäßes (*Taf. 94 C, 4*), mehrere Wandscherben eines großen Gefäßes mit breiten Riefen auf der Schulter (*Taf. 94 C, 6*), Randbruchstück eines Schrägrandgefäßes, sekundär verbrannt (*Taf. 94 C, 1*), Randscherben zweier Schalen mit Schrägrand (*Taf. 94 C, 3, 5*), fast vollständig erhaltene Schale mit Schrägrand (*Taf. 94 C, 2*) und verbrannte Knochen, die auf ein Grab hindeuten.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

D. PFEIFFER (D. PLANCK)

**Renningen** (Kreis Böblingen). Bei Erweiterungsarbeiten für den Neubau der Kläranlage in Flur „Furt“ wurden im Spätherbst 1975 und im Frühjahr 1976 bei Baggararbeiten in etwa 4 m T. zahlreiche vorgeschichtliche Funde geborgen. Die Funde, die in einem Bereich von 0,3 bis 0,4 m

über dem Bachbett zusammen mit sehr viel Holzkohle zum Vorschein kamen, lassen sich möglicherweise in zwei Horizonte einteilen. Im oberen Bereich finden sich vorwiegend römische und frühmittelalterliche Scherben (siehe S. 344 f.), im unteren Horizont sind fast ausschließlich vorgeschichtliche Funde. Unter den vorgeschichtlichen Funden sind vor allem Scherben der Urnenfelderzeit hervorzuheben: Wandscherben mit geschlickter Wand, glatte Wandscherben, Randscherben eines Schrägrandgefäßes (Taf. 96, 5), Randscherben eines weiteren Schrägrandgefäßes (Taf. 96, 9), Wandscherben mit feinen Rillen (Taf. 96, 1), Bruchstück eines verzierten Feuerbockes (Taf. 96, 10), Rand- und Wandscherben eines großen Vorratsgefäßes mit getupfter Leiste (Taf. 96, 8), Bruchstücke von verschiedenen Schrägrandgefäßen (Taf. 96, 2–4), Wandscherben mit besenstrichartiger Verzierung und Ansatz zu einem Schrägrand, ein feuerbockähnliches bearbeitetes Holz, sekundär angebrannt (Taf. 96, 11, 12), und eine vollständig erhaltene Bronzenadel (Taf. 96, 7) vom Typus der sog. Urnenfeldernadel (vgl. DEHN, Urnenfelderkultur 33 und KIMMIG, Urnenfelderkultur 106 f. und Taf. 52). Das bearbeitete Holz fand sich in der untersten Schicht, die mit urnenfelderzeitlicher Keramik durchsetzt ist. Es muß daher wohl angenommen werden, daß auch dieses Holz in die Zeit gehört.

Bodenproben aus der untersten Schicht wurden vom Botanischen Institut der Universität Hohenheim durch U. KÖRBER-GROHNE untersucht. Aus dem Untersuchungsbericht ist folgendes zu entnehmen:

Hölzer: Erle (20 Stücke, außerdem viele Samen); Eiche (12 Stücke); Weide (10 Stücke); Schwarzer Holunder (kein Holz, aber zahlreiche Samen); Hasel (3 Stücke, außerdem Schalenbruchstücke); Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*, 2 Stücke); Vogelkirsche (*Prunus avium*, 2 Stücke); Buche (*Fagus sylvatica*, 1 Stück); Fichte (*Picea abies*, 1 Stück); Pappel (*Populus*, 1 Stück).

Samen von Kräutern und Hochstauden: a) Große Brennessel (*Urtica dioica*, sehr viele Samen); Himbeere (*Rubus idaeus*, 1); Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*, 3); Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*, 3); Schierling (*Cicuta virosa*, 1); Simse (*Scirpus silvaticus*, 1); Sumpfmädesüß (*Filipenula ulmaria*, 1); Schilfrohr (*Phragmites communis*, 1); Blutauge (*Comarum palustre*, 1); Großseggen (*Carex acutiformis*, 1).

b) Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*, 4); Windenknöterich (*P. convolvulus*, 2); Ampferblättriger Knöterich (*P. lapathifolium*, 2); Hohlzahn (*Galeopsis* sp., 6); Melde (*Atriplex* sp., 2); Gänsefuß (*Chenopodium album*, 2); Vogelmiere (*Stellaria media*, 2); Gänsedistel (*Sonchus asper*, 1); Rainkohl (*Lamproloma communis*, 1).

Pollenkörner: Sehr spärlich erhalten und trotz Anreicherung zum Zählen nicht lohnend. Häufig nur Pollen des Rohrkolben (*Thypha angustifolium*), Sumpfdotterblume, Wasserampfer (*Rumex* cf. *aquatica*), Gräser (Gramineen) und Erlen.

Bei den Hölzern haben wir mit Ausnahme von Buche und Fichte den Bewuchs eines Auenwaldes von ziemlichem Artenreichtum. Das Holz von Eichen und Erlen ist am häufigsten. Hieraus geht eindeutig hervor, daß wir es nicht mit der ganz nassen Erlen-Bruchwald-Stufe zu tun haben, in dem das Wasser während eines großen Teiles des Jahres stehenbleibt. Stattdessen ist hier ein durchaus begehbarer Auenwald vorhanden, in dem auch Sträucher, wie Hasel und schwarzer Holunder, vertreten waren. Es war auffällig, daß die meisten Hölzer von Trockenrissen und -spalten durchzogen waren; also müssen sie mindestens monatelang zwar feucht, aber nicht im Wasser gelegen haben.

In das Bild eines „landfesten“ Auenwaldes fügen sich auch die durch Samen nachgewiesenen Pflanzen des Unterwuchses gut ein. Betrachtet man die Arten von Gruppe a, so sieht man vorwiegend Bewohner feuchter Standorte, darunter verschiedene Hochstauden, besonders die Brennessel, die in nährstoffreichen Auenwäldern heimisch ist. Hierher gehören auch der Bittersüße Nachtschatten und die Himbeere.

Eine andere Herkunft verraten die Samen der Gruppe b. Hier handelt es sich um Unkräuter von Siedlungen, Gärten und Feldern, die bei Hochfluten hier eingeschwemmt worden sein müssen. Wie man sieht, sind es nicht wenige, so daß Siedlungen im benachbarten Bereich gelegentlicher Hochflutabschwemmungen oder heftiger Regengüsse gelegen haben müssen.

Die Pollenkörner sowie auch einige der Samenarten weisen darauf hin, daß sich im Bereich des Baches bzw. Auenwaldes auch offene Wasserstellen bzw. Buchten oder Altarme befunden haben müssen, in denen Rohrkolben, Schierling u. a. Wasser- oder Uferpflanzen wuchsen.

Insgesamt muß man aber feststellen, daß das Aufwachsen des sehr feinkörnigen tonigen Sedimentes als gelegentliche Hochflutaufschwemmung in die terrestrische Flora gesehen werden muß. Hierdurch könnte man sich auch das Vorkommen der Holzstücke von Fichte und Buche erklären, die auf höher gelegenen Standorten der Umgebung gewachsen sein müssen.

TK 7219 – Verbleib: Mus. Renningen H. BREINING/U. KÖRBER-GROHNE (D. PLANCK)

Reusten siehe **Ammerbuch** (Kreis Tübingen)

**Riesbürg** Goldburghausen (Ostalbkreis). Vom Hochplateau stammen folgende Funde: zwei bronzene Pfeilspitzen mit Tülle (*Taf. 98 A, 1, 2*), ein Beinknopf (*Taf. 98 A, 4*), eine bronzene Scheibe mit runden Einstichen (*Taf. 98 A, 3*) und einige nicht näher bestimmbare vorgeschichtliche Scherben.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz U. SEITZ (D. PLANCK)

Rinderfeld siehe **Niederstetten** (Main-Tauber-Kreis)

**Rot am See** Hausen am Bach (Kreis Schwäbisch Hall). 1. In Flur „Hueb“ östl. der Straße Buch-Hausen am Bach, etwa 1 km SW von Buch im Bereich der Parz. 143–145, 147–148, konnten bei Begehungen der Äcker in den Jahren 1975–77 Siedlungsgruben der Urnenfelderzeit nachgewiesen werden. Neben einigen kleineren Scherben fand sich das Randbruchstück eines Schrägrandgefäßes mit Kerbreihe auf der Schulter (*Taf. 95 B*).

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

2. Siehe S. 145.

**Schallstadt-Wolfenweiler** Schallstadt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Anlässlich der Ausgrabung alamannischer Gräber im Gewann „Hoher Rain“ fanden sich auf dem Acker Flurstück 2215 am 2. 12. 1975 auch die Reste eines urnenfelderzeitlichen Brandgrabes. Die Scherben des durch den Pflug zerstörten Grabes lagen in nur 0,3 m T. auf einer Fläche von 0,6 x 0,7 m verstreut im Übergangsbereich vom Humus zum braunen Lößlehm, dabei fanden sich auch einige Leichenbrandsplitter. In 0,4 m Abstand lagen kleine Granitsteine in derselben Tiefe. Sie bedeckten eine Fläche von 0,75 x 1,1 m. Ein Zusammenhang zwischen der Steinlage und dem Grab ist wahrscheinlich.

a) Scherben einer Urne mit Zylinderhals und wenig abgesetztem, nach innen abgestrichenem Schrägrand, dunkelbraun-grau, geglättet, Unterteil hell- bis dunkelrot, künstlich geraut, mittelfein, auch organisch gemagert (*Taf. 98 D, 4*). – b) Scherbe eines Gefäßes mit gerade abgestrichenem und nach außen gekantetem Schrägrand, Randlippe mit Schrägkerben verziert, hellbraun-grau, geglättet, mittelfein gemagert (*Taf. 98 D, 1*). – c) Scherben einer Schale mit leicht ausbiegendem Rand, dunkelbraun-grau, geglättet, fein gemagert (*Taf. 98 D, 2*). – d) Scherben eines Schulterhalsbechers mit Kammstrichverzierung, grau-schwarz, Unterteil mittelbraun, gut geglättet, fein gemagert; Rdm. 9,8 cm (*Taf. 98 D, 3*). – e) Wenig Leichenbrand eines Erwachsenen.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg, Inv. Nr. Scha 202–206

W. KRAMER/W. ZWERNEMANN (W. STRUCK)

Schelklingen (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 88, Fst. 2.

**Schliengen** Mauchen (Kreis Lörrach). Bei Begehung des Neubaugebietes fand W. WERTH am 2. 8. und 20. 11. 1972 auf Grundstück Nr. 1901/4 im Aushub der Baugrube vorgeschichtliche

Scherben und ein Jaspisbruchstück. Am 13. 6. 1976 fand er dann nur 50 m entfernt weitere Scherben, die in die Urnenfelderzeit datiert werden können. Die Fundschicht lag im Fundamentgraben unter einer 2 m starken Schwemmlschicht. – Scherben einer gewölbten Schale mit nach außen abgekanntem Schrägrand, innen eine Randriefe, grauschwarz, geglättet, mittelfein gemagert; Rdm. 17 cm (*Taf. 98 C*).

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg, Inv. Nr. Mau 1–6

W. WERTH (W. STRUCK)

Schluchtern siehe **Leingarten** (Kreis Heilbronn)

Schmiden siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Schöckingen siehe **Ditzingen** (Kreis Ludwigsburg)

**Schwaigern** Niederhofen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 239, Fst. 2.

– Stetten am Heuchelberg (Kreis Heilbronn). Beim Bau einer Straße im Bereich der Parz. 1768–1769 in Flur „Burgweg“ am SW-Rand des Ortes konnte im Februar 1975 eine vorgeschichtliche Siedlung entdeckt werden. Insgesamt konnten sieben Fundstellen ermittelt werden, die jedoch mehreren Zeiten angehören. Neben bandkeramischen und Rössener Funden sind latènezeitliche und urnenfelderzeitliche Siedlungsgruben vorhanden. Unter den Funden der Urnenfelderzeit sind mehrere Scherben eines sehr feinen glänzenden Gefäßes mit schmalem Rand, Scherben mit Schrägrand und Fingertupfenreihe (*Taf. 97 A, 5*), der Scherben eines Gefäßes mit senkrechtem Rand und geschlickter Außenwand (*Taf. 97 A, 6*), Randscherben einer Tasse mit randständigem Henkel (*Taf. 97 A, 3*), Randscherben einer Tasse mit gebauchter Form und Henkel (*Taf. 97 A, 2*), Randscherben einer geknickten Schale mit Dreieckverzierung (*Taf. 97 A, 4*) und eine vollständig erhaltene Rollennadel (*Taf. 97 A, 1*).

TK 6819/6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

**Schwieberdingen** (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Ried“ an der Markungsgrenze nach Münchingen fanden sich bei Begehungen der Äcker im Jahre 1978 einige Scherben. Randscherben mit Schrägrand und der Randscherben einer flachen Schale mit Graphitierung an der Innenseite zeigen an, daß hier ein urnenfelderzeitlicher Fundkomplex vorliegt.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

**Sindelfingen** Darmsheim (Kreis Böblingen). Beim Bau der Leichenhalle wurde etwa 0,9 km WSW des Ortes in Flur „Spannagel“ im Bereich der alten Parz. 2132–2134 eine urnenfelderzeitliche Siedlung angeschnitten. Eine Untersuchung erfolgte am 21. 2. 1977. Die Fundstelle liegt auf einer spornartigen Bergzunge, die nach N, O und S leicht abfällt. Zahlreiche Siedlungsgruben konnten festgestellt werden. In der runden Grube 1, die mit humosem Material verfüllt war, fanden sich zahlreiche Scherben. Besonders zu erwähnen sind Randscherben eines rottonigen Trichterrandgefäßes (*Taf. 97 C, 3*), das Bodenbruchstück einer Schüssel mit eingeglättetem Kreuz (*Taf. 97 C, 5*), das Randstück eines Schrägrandgefäßes (*Taf. 97 C, 4*), Randscherben von Näpfen, der Scherben einer Schale mit abgeschrägtem Rand (*Taf. 97 C, 1*) und zahlreiche Hüttenlehmbröckchen. Die rechteckige Grube 2 enthielt lediglich noch einige kleinere Scherben. Die längliche und unförmige Grube 3 enthielt keine Funde und war schon weitgehend zerstört. Grube 4 konnte nicht vollständig untersucht werden, da hier eine Kranbahn errichtet wurde. Unter den Funden aus dieser Grube ist der Scherben einer Schale mit schrägem Rand zu erwähnen (*Taf. 97 C, 2*). Die hier angeschnittene Siedlung gehört in die Urnenfelderzeit. Sie ist bisher unbekannt.

TK 7319 – Verbleib: Mus. Sindelfingen

G. WEISSHUHN (D. PLANCK)

Stetten am Heuchelberg siehe **Schwaigern** (Kreis Heilbronn)

Stetten im Remstal siehe **Kernen im Remstal** (Rems-Murr-Kreis)

**Stuttgart Neugereut.** 1. Im Neubaugebiet wurden im Bereich Kormoranstraße und Fischerherweg zahlreiche vorgeschichtliche Gruben beobachtet, die im Verlauf der Bauarbeiten angeschnitten wurden.

Grube 1: zwei linienverzierte bandkeramische Scherben (*Abb. 50, 1. 2*) und wohl der Fuß einer Tonplastik (*Abb. 50, 3*). Bandkeramik.



Abb. 50 Stuttgart Neugereut. 1–3 Fst. 1; 4 Fst. 2. Keramik der Bandkeramik. Maßstab 1:3.

Grube 4: fünf unverzierte Scherben des gleichen Gefäßes. Vorgeschichtlich.

Grube 5: Randscherbe einer Kegelhalsurne mit Resten eines Graphitüberzuges (*Taf. 99A, 4*), Randscherbe einer Trichterrandurne mit Graphitüberzug (*Taf. 99A, 3*), eine weitere Randscherbe mit Graphitüberzug (*Taf. 99A, 5*), die Scherbe eines Henkeltopfes mit abgestrichenem Schrägrand (*Taf. 99A, 1*), die Scherbe einer leicht geschwungenen Schale mit Graphitüberzug (*Taf. 99A, 6*) und Scherben einer Schale mit Randausschnitten (*Taf. 99A, 7*). Neben weiteren Scherben wurde ein spatelförmiges Knochengerät, L. 7,2 cm (*Taf. 99A, 2*), gefunden. Ha B3 oder schon Ha C.

Grube 7: weitgehend erhaltene unverzierte Zipfelschale mit flachem Boden (*Abb. 51, 17*), einige verzierte Randscherben (*Abb. 51, 1–3. 8*) und ein kleines strichverziertes Schälchen (*Abb. 51, 16*). Dazu Wandscherben mit einfacher Linienverzierung (*Abb. 51, 4–7. 13*) sowie Scherben eines groben Gefäßes mit flächiger Ritzverzierung und gekerbten oder eingedellten Knubben (*Abb. 51, 9–12. 14*) und weitere flache Böden (*Abb. 51, 15. 18*) neben zahlreichen Henkelösen (z. B. *Abb. 51, 19*). Zwei Reibsteinbruchstücke, ein Klingenbruchstück mit Lackpatina, das Bruchstück eines geschliffenen Steingerätes, Abschlüge und Tierknochen. Ältere Bandkeramik.

Grube 9: wenige unverzierte vorgeschichtliche Scherben.

Grube 10: zwei bandkeramische Scherben.

Grube 15: eine unverzierte vorgeschichtliche Scherbe.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

W. JOACHIM (J. BIEL)

2. Bei Bauarbeiten wurden in der Kormoranstraße im Bereich der Parz. 3723 zahlreiche weitere Lesefunde aufgesammelt. Bandkeramisch sind einige Scherben mit Ritzverzierung (z. B. *Abb. 50, 4*) sowie einige Ösen und Knubben und Silexabschlüge. Urnenfelderzeitlich sind ein weitgehend erhaltener Spitzbecher (*Taf. 99B, 1*), die Randscherbe eines Kerbschnittellers (*Taf. 99B, 2*), eine weitere mit Resten eines Graphitüberzuges (*Taf. 99B, 4*) und zwei Scherben von Schrägrandtöpfen (*Taf. 99B, 3. 5*). Aufgesammelt wurden auch Teile eines menschlichen Skeletts und Tierknochen.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (J. BIEL)

– Untertürkheim. Bei Rebflurbereinigungsarbeiten am Mönchberg konnten in den Jahren 1974 und 1975 zahlreiche urnenfelderzeitliche Siedlungsreste festgestellt werden.

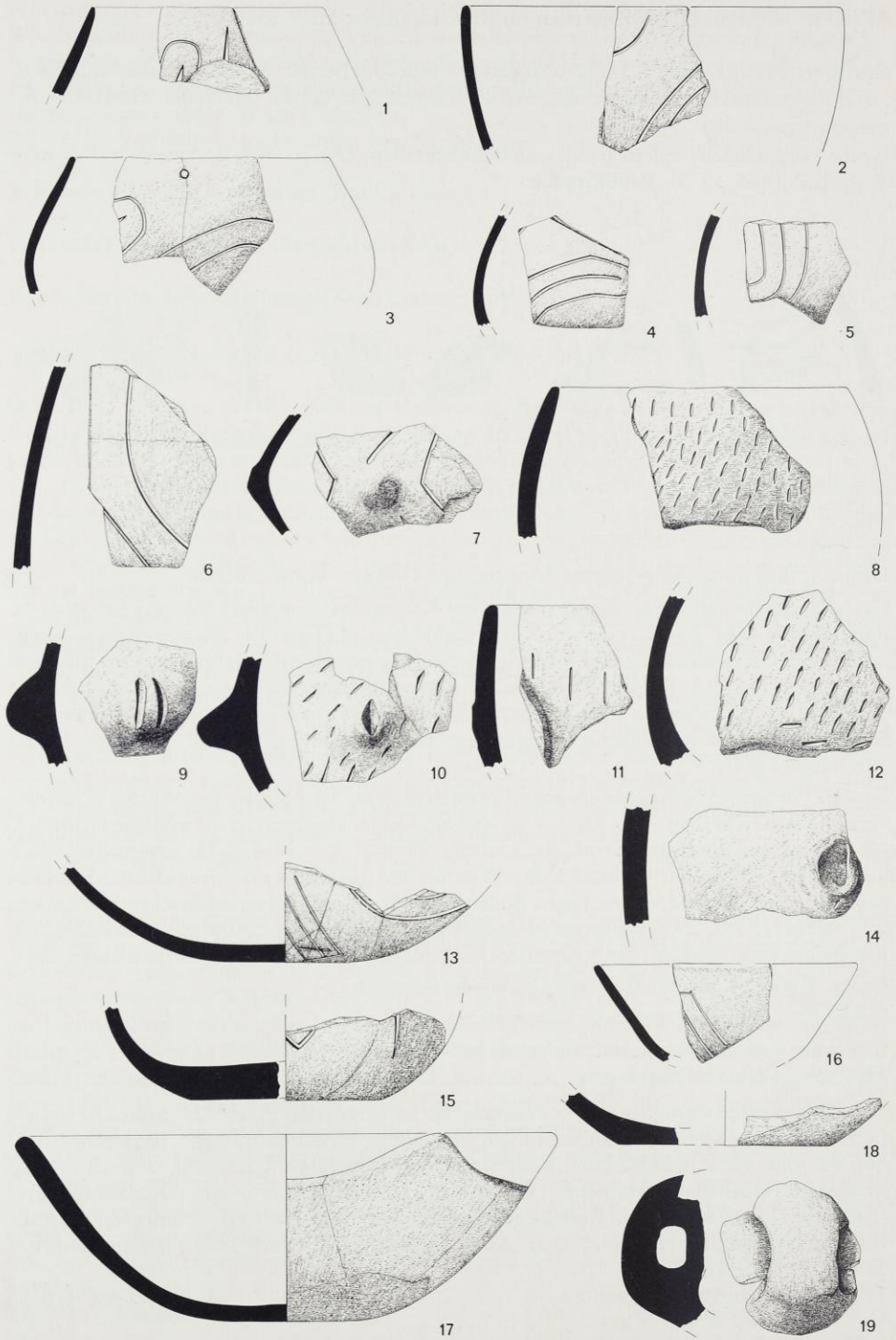


Abb. 51 Stuttgart Neugereut; Fst. 1, Grube 7. Keramik der Bandkeramik. Maßstab 1:3.



Funde: Scherben eines bauchigen Topfes mit Schrägrand (*Taf. 101, 9*), Randscherben eines bauchigen Töpfchens mit Schrägrand, im Randknick dreieckige Einstiche (*Taf. 101, 1*), Scherben eines Topfes mit kurzem abgestrichenem Rand, im Randknick dreieckige Einstiche (*Taf. 101, 2*), mehrere Randscherben mit Schrägrand (*Taf. 100, 1. 4. 6. 10. 11; 101, 10*), Scherben eines Topfes mit steil stehendem Oberteil und Schrägrand (*Taf. 101, 6*), Scherben einer halbkugeligen Schale mit breiter randständiger Knubbe (*Taf. 100, 7*), Randscherben einer flachen Schale mit Schrägrand (*Taf. 100, 5*), Scherbe eines Topfes mit Trichterrand, innen und außen graphitiert (*Taf. 100, 2*), Wandscherben eines Gefäßes mit breiten graphitierten Riefen (*Taf. 101, 5*), Scherben eines Topfes mit breitem Trichterrand, im Randknick tordierte Leiste (*Taf. 101, 4*), und zahlreiche verzierte und unverzierte Rand- und Wandscherben (z. B. *Taf. 100, 9; 101, 7*). Außerdem gehören wohl ein konischer Spinnwirtel mit Kerbverzierung (*Taf. 98 B, 3*), das Fragment eines tordierten bronzenen Ringes (?) (*Taf. 98 B, 4*) und mehrere Randscherben von glatten Schalen (z. B. *Taf. 100, 8*) in diesen Zusammenhang.

Die hier vorliegende Keramik gehört in die späte Urnenfelderzeit und bildet einen Hinweis auf eine dichte Besiedlung des Berges in dieser Zeit. Die Funde fanden sich im wesentlichen über der jungsteinzeitlichen Siedlungsschicht.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

TH. PRINZING (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle stammen folgende Funde: mehrere Randscherben mit Schrägrand (*Taf. 101, 11–13. 15*), Randscherben eines Schrägrandgefäßes mit Kerbbreite im Schulterknick (*Taf. 101, 14*), Wandscherben mit Riefen, eine sekundär verbrannte Pfeilspitze aus Bronze (Halbfabrikat oder Fehlfuß?) (*Taf. 98 B, 1*), Pfeilspitze aus Bronzeblech (*Taf. 98 B, 2*) und kleinere Bronzefragmente.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

H. EBERTH (D. PLANCK)

Ebenfalls bei den Flurbereinigungsarbeiten wurden als Streufunde folgende Scherben geborgen: Schrägrandtöpfe mit meist scharfem, zum Teil abgeschrägtem Rand (*Taf. 101, 16–18; 102 A*).

TK 7221 – Verbleib: WLM Inv. V 12/76

F. DIETZ (D. PLANCK)

– Zuffenhausen. Beim Bau der Bundesstraße 10 wurde im Jahre 1978 zwischen der Stammheimer Straße und der Eisenbahnlinie Zuffenhausen–Kornwestheim auf einer Länge von etwa 150 m eine urnenfelderzeitliche Siedlung beobachtet. Zahlreiche dunkle Verfärbungen konnten ermittelt werden. Aus Zeitnot mußte auf eine Untersuchung verzichtet werden. Im Bereich der Parz. 2617–2619 konnten auch einige Scherben gefunden werden. Besonders zu erwähnen ist der Randscherben eines Schrägrandgefäßes mit Kerbenverzierung (*Taf. 97 B*). Die Siedlung war bisher unbekannt.

TK 7121 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (D. PLANCK)

**Tauberbischofsheim Impfingen** (Main-Tauber-Kreis). Im Neubaugebiet „Kirchenberg“ am S-Rand des Ortes, im Bereich der alten Parz. 2471 und 2488, konnten im Juli 1973 urnenfelderzeitliche Siedlungsreste beobachtet werden. Dabei fanden sich zahlreiche Tonscherben in einer Grube. Zu erwähnen sind: Rand- und Wandscherben von Trichterrandgefäßen (*Taf. 102 C, 1. 5–9*), Bruchstücke von Tassen mit randständigem Henkel (z. B. *Taf. 102 C, 4*), Schalenrandstücke mit Trichterrand (*Taf. 102 C, 2*), ein Glätt- oder Wetzstein, ein Spinnwirtel (*Taf. 102 C, 3*) und Tierknochen. Außerdem fanden sich auch hallstattzeitliche Siedlungsreste.

TK 6323 – Verbleib: WLM Inv. V 76,15

L. MERZ (D. PLANCK)

**Unterensingen** (Kreis Esslingen). Bei Kanalisationsarbeiten für den Bau der Ballspielhalle Schulstraße 43 im Bereich der Flur „Blätscher“ wurde eine Grube angeschnitten und näher untersucht. Der Bagger hatte sie schon zum Teil erfaßt; T. 1,6 m unter der heutigen Oberfläche, Dm. etwa 0,4 m. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich hier um ein urnenfelderzeitliches Brandgrab. An Beigaben konnte noch folgendes geborgen werden: Randscherben einer großen Zylinderhalsurne aus braunem, grob gemagertem Ton (*Taf. 102 B, 1*), Bruchstücke eines klei-

nen Napfes mit ausbiegendem Rand (*Taf. 102 B, 3*), Oberteil eines feinen dünnwandigen Gefäßes mit senkrechtem Rand, auf der Schulter horizontale Riefen und Riefengirlanden (*Taf. 102 B, 2*), weitere nicht mehr bestimmbare Wandscherben. Im Bereich des Grabes fanden sich im Ausgrabung weitere Scherben, die möglicherweise zu diesem Befund gehören. Besonders interessant in diesem Zusammenhang sind urnenfelderzeitliche Scherben, die beim Bau der kath. Kirche unmittelbar südöstl. der jetzigen Fundstelle gefunden worden sind. Möglicherweise erstreckt sich der Friedhof in dieser Richtung (vgl. dazu Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 55).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK/G. SEIFERT (D. PLANCK)

Untertürkheim siehe **Stuttgart**

**Weinstadt** Endersbach (Rems-Murr-Kreis). Im Bereich der Parz. 121 in Flur „Hangwiese“ konnten im Frühjahr 1977 zwei urnenfelderzeitliche Gräber gefunden werden. Beide waren angepflügt und mußten deshalb ausgegraben werden. Grab 1 war in einer muldenförmigen Grube von unregelmäßiger Form niedergelegt; Dm. etwa 0,4 m. In der Urne lag der Leichenbrand mit Holzkohleresten durchsetzt. Auf dem Leichenbrand standen drei stark beschädigte Gefäße. Es handelt sich hierbei um das Bruchstück einer konischen Tasse mit horizontalem Rand (*Taf. 99 C, 3*), das Bruchstück einer kleinen Schale mit Wandknick (*Taf. 99 C, 1*) und ein Trichterhalsgefäß mit Riefenmuster auf der Schulter (*Taf. 99 C, 2*). Im Abstand von etwa 28 m konnten schließlich die Reste des Grabes 2 nachgewiesen werden. Leichenbrandreste und einzelne Scherben wurden geborgen.

Es handelt sich um einen Friedhof mit größerer Ausdehnung, der bisher unbekannt war.

TK 7122 – Verbleib: WLM

H. u. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

**Wendlingen am Neckar** (Kreis Esslingen). Siehe S. 246, Fst. 1.

Zuffenhausen siehe **Stuttgart**